

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

A u s W i e n.

[Fortsetzung.]

Ein Haupthebel des Ganzen ist freilich etwas schwacher Natur, und trägt nicht große Lasten. Es beruht nämlich in dem Stücke Alles darauf: daß Adelmata ihrem Gatten verschwiegen hat, daß sie früher schon — verheirathet war. Auf dieses Verschweigen gründet der Bösewicht des Stückes alle seine verrückten Pläne, dieses Verschweigen bringt Adelmata in die schrecklichsten Collisionen mit Tugend und Ehre, und — was ist es denn im Grunde so Arges darum? Uebrigens ist zu glauben, daß dies nicht auf Rechnung des Bühnengewandten Verfassers zu schreiben ist, und daß er vielleicht jenen Exemplaren seines Stückes, welche er zur Aufführung an ausländische Theater sandte, den triftigeren (freilich weniger moralischen Hauptgrund) nicht vorenthalten haben wird. Die Sprache des Stückes ist fleißig gearbeitet, gefeilt und abgerundet, und man muß Herrn Vogel geschehen, daß er hierin bedeutende und erfreuliche Fortschritte macht. Die Hauptrollen wurden von Mad. Schröder, Ule. Müller, den Herren Korn, Koberwein und Wilhelmi gegeben. Die beiden Frauen zeichneten sich vor Allen aus. Herr Wilhelmi leistet unserer Meinung nach in komischen Alten Vorzüglicheres, als in Tyrannen. Bei der zweiten Vorstellung ward die Rolle des Hrn. Koberwein von Hrn. Anschütz und jene des Hrn. Korn von Hrn. Fichtner gegeben.

Herr Haake vom Braunschweiger Theater gab auf dem Hoftheater mehrere Gastrollen und zwar den Don Casar in der „Braut von Messina“, den leichtsinnigen Lügner, den Bern in der „unterbrochenen Whistpartie“ und den Grafen in „Alle sind getäuscht“, den Spinarosa im „Bild“, den Wolken in der „Radikalkur“, den Spieler und den Correggio. Ich bin mit einem unserer größten Kritiker nicht einverstanden, wenn er glaubt, die Gestalt eines Schauspielers mache wenig oder gar nichts bei der Darstellung, oder sollte wenigstens nicht beachtet werden; im Gegentheil ich glaube: durch eine angemessene Gestalt allein hat es der Schauspieler schon halb gewonnen, und es gehört eine außerordentliche Kunst dazu, diese vergessen zu machen. Herr Haake giebt ein Beispiel zu meinem Satze. Zu Rollen wie jene des Don Casar in der Braut von Messina ist Hr. Haake durchaus von der Natur nicht begünstigt. Eine kleine, zwar ebenmäßige, aber unansehnliche Gestalt giebt dem Zuseher bei seinem ersten Auftreten gleich einen ganz andern Begriff, als er haben sollte, dabei ist auch sein Ton nicht kräftig und seine Sprache nicht dialektfrei, er spricht z. B. zureck statt zurück, und es hätte wahrlich nicht viel gefehlt, daß er bei diesem Worte nicht empfindlicher gestraft worden wäre, als es ein so kleines Versehen verdient hätte. Läßt sich nun auch nicht läugnen, daß Hr. Haake ein gewandter Schauspieler sei, so kommt ihm diese Gewandtheit im Lustspiel und überhaupt in bürgerlichen Rollen weit mehr zu Statten, als im Trauerspiele, in welchem Kraft, edle Bewegungen, ein sonorer Ton und auch eine imponirende Gestalt fast unerlässliche Bedingungen sind, um eine vollkommene Wirkung hervorzubringen. Uebrigens wurden Hrn. Haake's gute Eigenschaften, als da sind: eine verständige Auseinandersetzung, Klarheit im Vortrage und Rührigkeit im

Lustspiele auch bei uns erkannt und mit Beifall belohnt.

2) Kärnthnerthortheater.

Ein neuer Vertrag ist zwischen Hrn. Barbaja und der Staatsverwaltung wieder abgeschlossen worden, vermöge welchem die letztere dem erstern das Kärnthnerthortheater wieder auf sechs Jahre überläßt. Er erhält einen Zuschuß von jährlichen 25,000 Gulden Conventionmünze, und außerdem hat der Adel noch eine bei weitem größere Summe subscribirt. In Folge dessen hat Hr. Barbaja eine Ankündigung erlassen, worin er deutsche Oper und Ballet durch das ganze Jahr, drei Monate italienische Oper und nach Verhältnissen vielleicht auch französische Opern verspricht. Das Kärnthnerthortheater ist von Innen und außen ganz neu ausgeschmückt und ihm also übergeben worden. Am 29. April hat er dasselbe mit der Darstellung der Oper von Weigl! Die Jugend Peter des Großen eröffnet. Es ist wohl natürlich, daß man beim Anfange eines so bedeutenden Unternehmens keine großen Anforderungen machen könne. Unsere guten Sänger von ehemals haben sich in alle vier Winde zerstreut und jetzt müssen wir, mit Ausnahme des Herrn Forti, der wieder zurückgekehrt ist, mit dem vorlieb nehmen, was sich indessen in Provinzstädten gebildet, oder in Wien durch Dilettantismus bemerkbar gemacht hat. Auf diese Art besteht unsere Oper gegenwärtig aus den Herren Gramolini, Preisinger, Gottdank, und Ule. Uns (aus Gräs), Hrn. Schuster (aus Brünn), Ule. Schröder und Ule. Franchetti (welche in Wien indessen zur Kunst heran wuchsen), Hrn. Forti, Hrn. Zeltner und Ule. Bondra, welche noch von der frühern Gesellschaft zurück blieben. Die Oper, welche schon bei ihrem ersten Erscheinen kein Glück gemacht hatte, gefiel auch diesmal bei ihrer Wiederholung nur wenig. Allein es ist nicht zu zweifeln, daß Herr Dupont (welchem Barbaja auch diesmal wieder die Direction übertragen hat) durch seine Einsicht und Thätigkeit in kurzem Alles so gestalten werde, daß das Publikum mit seiner Leitung vollkommen zufrieden seyn, und wenigstens in italienischen Opern und Balleten das Vergnügen wieder finden werde, was es begehrt. Für die deutsche Oper blüht meiner Meinung nach bei uns noch kein Heil, dazu gehören Jahre für die Sänger und — auch für das Publikum.

3) Theater an der Wien.

Der Tag der ersten Opernvorstellung im Kärnthnerthortheater war auch der Tag der letzten Vorstellung der Gesellschaft des Isarthortheaters unter Carl's Direction im Theater an der Wien. Er hat seinen Pacht gekündigt und in Folge dessen ist seine Gesellschaft mit dem letzten April abgezogen. Das schöne Theater an der Wien steht nun wieder verwaisst und die armen Pensionmitglieder desselben sind ohne Brot. Carl hat verstanden durch diese Zeit sich das Haus zu füllen und gute Geschäfte zu machen, woran aber sein eigenes komisches Talent wohl den größten Antheil hatte. Seine ergötzlichen Staberl's füllten jedesmal das Haus und obschon sich über seine ganze Gesellschaft, mit Ausnahme des Hrn. Kunst, nicht viel Gutes sagen läßt, so verstand er doch diese Herren und Damen angemessen zu beschäftigen, und gab nur solche Stücke, wo er selbst (in der Posse) oder Herr Kunst (im Schauspiel) hervorstechende Rollen hatten und die Uebrigen nur so zu sagen dabei figurirten.

[Die Fortsetzung folgt.]